

Peter Hallpap
(Hrsg.)

Geschichte der Chemie in Jena im 20. Jh.
Materialien I:
Erste Hälfte des Jahrhunderts

(Materialien aus dem gleichnamigen Seminar im Wintersemester 2003/2004)

Inhalt

	<i>Peter Hallpap</i>	<i>Vorbemerkung</i>	S. 5
1.	Peter Hallpap	Einführung: Der Weg ins 20. Jahrhundert	S. 7 - 13
2.	Rüdiger Stolz, Peter Hallpap	Die Ära LUDWIG KNORR in der Chemie an der Universität Jena	S. 15 - 32
3.	Jürgen Hendrich	OTTO SCHOTT und die Firma Schott & Gen. • Zeittafel zu Leben und Werk von OTTO SCHOTT • Zeittafel zur Geschichte des Glaswerks • Literatur zu OTTO SCHOTT und zum Glaswerk Schott & Gen.	S. 33 - 40 S. 41 - 44 S. 45 - 46
4.	Gabriele Büch	Der Wissenschaftler und Mensch ADOLF SIEVERTS (1874-1947) – Professor der Chemie an der Universität Jena von 1927 bis 1942 und 1945/46	S. 47 - 57
5.	Oliver Lemuth Rüdiger Stutz	„Patriotic scientists“: Jenaer Physiker und Chemiker zwischen berufsständischen Eigeninteressen und „vaterländischer Pflichterfüllung“	S. 59 - 86
6.	Egon Uhlig	Die Ära FRANZ HEIN (1942-1959)	S. 87 - 95

Gabriele Büch

Der Wissenschaftler und Mensch ADOLF SIEVERTS (1874-1947) - Professor der Chemie an der Universität Jena von 1927 bis 1942 und 1945/46

(Aus:

Stolz, R. (Hrsg.): Chemie und Pharmazie im Spiegel der Geschichte. Haeckeliana - Abhandlungen zur Wissenschaftsgeschichte. Förderverein Ernst-Haeckel-Haus e.V. Jena 1993. S. 195-209)

Mit Neueröffnung der Friedrich-Schiller-Universität in Jena am 15. Oktober 1945 und dem für Dezember vorgesehenen Vorlesungsbeginn galt es, die durch den Krieg geschlagenen empfindlichen Lücken in allen Wissenschaftsbereichen wenigstens notdürftig zu schließen. Zerstörte Institutsgebäude, dem Bombenterror noch im Februar und März 1945 zum Opfer gefallene Mitarbeiter, Entlassungen von ehemals der NSDAP angehörigen Professoren und der Verlust von Wissenschaftlern infolge Deportation durch die Amerikaner bei ihrem Abzug aus Jena im Juni 1945 stellten die Hinterlassenschaft von 12 Jahren faschistischer Diktatur dar.

Auch die Fachrichtung Chemie an der Universität hatte ein schweres Erbe anzutreten. Die Chemischen Institute in der Schillerstraße 1 lagen in Trümmern, die Lehrstühle der Chemie waren verwaist. Der Anordnung der Amerikaner zufolge befanden sich die Professoren für anorganische, organische, physikalische bzw. technische Chemie FRANZ HEIN (1892-1976), HELMUT BREDERECK (1904-1981), KURT BENNEWITZ (1886-1964) und HERBERT BRINTZINGER (1898-1969) in Weilburg/Lahn bzw. in Heidenheim in der amerikanischen Besatzungszone [1]. In dieser schier aussichtslosen Situation erklärte sich der 1942 emeritierte, nunmehr 71-jährige Professor der Chemie ADOLF SIEVERTS bereit, erneut die schwere Bürde der Verantwortung als kommissarischer Direktor der provisorisch in verschiedenen Gebäuden der Stadt eingerichteten Chemischen Institute auf sich zu nehmen [2].

Leben und Wirken A. SIEVERTS' waren seit seiner Berufung an die Universität Jena im Oktober 1927 eng mit dem Universitätsgeschehen verflochten, umso unerklärlicher das Ignorieren seiner Persönlichkeit sowohl in dem 1958 bis 1962 erschienenen zweibändigen Werk *"Geschichte der Universität Jena: 1548/58 - 1958"* als auch in der Neufassung von 1983 *"Alma mater Jenensis. Geschichte der Universität Jena"*. Nicht nur der 200. Jahrestag der Gründung des Lehrstuhls für Chemie an der Universität Jena soll Anlaß sein, an die Persönlichkeit des Chemikers A. SIEVERTS zu erinnern.

Der am 7. Oktober 1874 in Hamburg geborene und dort aufgewachsene ADOLF SIEVERTS studierte ab 1894 an der Technischen Hochschule in Dresden sowie an den Universitäten Leipzig und Göttingen Chemie. Befaßte sich seine 1898 an der Universität Göttingen unter OTTO WALLACH (1847-1931) angefertigte Dissertation *"Beiträge zur Kenntnis des Pinols"* noch mit Aspekten der organischen Chemie, so brachte ihm die Praxis bald Probleme der anorganischen Chemie nahe.

Dem Arbeitskreis um WALTER HEMPEL (1851-1916) und FRITZ FÖRSTER (1866-1931) am Chemischen Institut der Technischen Hochschule Dresden mehrere Jahre angehörend, nahm ADOLF SIEVERTS ab

1902 an der Königlichen Porzellanmanufaktur Meißen eine Tätigkeit als Betriebsassistent auf, ehe er 1904 am Institut für angewandte Chemie und Pharmazie der Universität Leipzig eine Assistentenstelle antrat. Von diesem Zeitpunkt an betrafen seine Hauptarbeitsrichtungen neben der Darstellung und Entwicklung chemischer Analysenmethoden vor allem Forschungen auf dem Gebiet der Festkörperchemie, die vor allem Löslichkeitsuntersuchungen von Gasen in Metallen und Legierungen und damit verbunden die Synthese von Metallhydriden zum Inhalt hatten [3]. Seine 1907 an der Universität Leipzig eingereichte Habilitationsschrift *"Occlusion und Diffusion von Gasen durch Metalle"* widmete sich ebenso dieser Thematik, wie die zahlreichen Veröffentlichungen in namhaften Fachzeitschriften [4].

Infolge Untauglichkeit vom aktiven Dienst im 1. Weltkrieg befreit, wurde ADOLF SIEVERTS vermutlich aufgrund seiner umfangreichen Arbeiten zur Wechselwirkung von Gasen mit Metallen im Dezember 1916 zum Vorsteher der physikalisch-chemischen Abteilung des Kaiser-Wilhelm-Institut für physikalische Chemie und Elektrochemie ernannt [5]. Damit unterstand er dem Verantwortungsbereich des damaligen Leiters dieses Instituts, dem Chemiker FRITZ HABER (1868-1934), in dessen Person sich die widersprüchliche Rolle eines Wissenschaftlers manifestiert hat. Einerseits als Begründer der Ammoniaksynthese seine wissenschaftlichen Forschungen in den Dienst der Menschheit stellend, mißachtete er andererseits in seinen Arbeiten zum Einsatz chemischer Gaskampfstoffe im 1. Weltkrieg die ethische und moralische Verantwortung des Wissenschaftlers im Hinblick auf Sinn, Ziel und Folgen seiner Forschungen. Nationale Staatsinteressen galten FRITZ HABER mehr als die Bewahrung der chemischen Wissenschaft vor inhumanem Mißbrauch - eine bis in unsere Gegenwart reichende, auch andere Wissenschaften berührende Tendenz, die Nachdenken und Dispute über Möglichkeiten und Grenzen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts auslösen sollte.

Erst in den 20er Jahren publizierte ADOLF SIEVERTS einige Ergebnisse der 1917/18 am Dahlemer Institut durchgeführten Forschungsarbeiten, u.a. Untersuchungen zur Reaktionsgeschwindigkeit von Ammoniumnitrat und die Lagerbeständigkeit von Silberpermanganat betreffend [6]. Der Komplex *„Chemische Kampfstoffe“* blieb unberührt. Ein Hinweis für die Beteiligung ADOLF SIEVERTS an dieser Thematik fand sich lediglich in einem Vermerk zu dessen Militärverhältnis im 1. Weltkrieg. Hierzu Befragte äußerten jedoch Zweifel an seiner Mitwirkung und betonten die Unvereinbarkeit jener inhumanen Arbeitsrichtung mit der moralischen Integrität des Chemikers ADOLF SIEVERTS [7].

Nach 1918 akademische Lehre und Forschung an den Universitäten in Leipzig, Greifswald und Frankfurt am Main ausübend, erging an ADOLF SIEVERTS im Mai 1927 der Ruf zum ordentlichen Professor der anorganischen Chemie in der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät an der Universität Jena sowie der damit verbundenen Ernennung zum Direktor des Chemischen Laboratoriums [8]. Ein halbes Jahr zuvor war der ab 1922 amtierende Direktor ALEXANDER GUTBIER (1876-1926) freiwillig aus dem Leben geschieden [9]. Der Senat beschloß in Wahrung der Tradition, wiederum einen Anorganiker zu berufen. Die Wahl fiel einstimmig auf den vielseitig begabten Chemiker WILHELM BILTZ (1877-1949). Jedoch verliefen die Bemühungen um letzteren ergebnislos. Erneute Beratungen innerhalb der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät hinsichtlich der dringend notwendigen Wiederbesetzung des verwaisten Ordinariats für Chemie führten über eine erste Aufstellung von drei Anwärtern, WERNER MECKLENBURG, ADOLF SIEVERTS und dem aus Wien stammenden FRITZ PANETH (1887-1958) infolge Einspruchs des Mathematikers ROBERT HAUßNER (1863-1948) zur endgültigen Nominierung der Kandidaten. An erster Stelle rangierte nun ADOLF SIEVERTS. Ihm folgten WERNER MECKLENBURG und GERHARD JANDER (1892-1961). PANETH als *"Nicht-Reichsdeutscher"* und Jude kam nicht mehr in Frage [10].

Im Rahmen der von der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät nominierten Anwärter auf den Lehrstuhl der Chemie an der Universität Jena charakterisierte der Dekan GUSTAV VON ZAHN (1871-1946) die Persönlichkeit von ADOLF SIEVERTS:

"Von allen Seiten wurde sein Lehrtalent, sein ausgezeichnete Vortrag, seine Hingabe für die Praktikanten, sein Ideenreichtum gerühmt. Er wird von Fachleuten als für Jena ausgezeichnet geeignet angesehen. Seine Arbeiten sind sehr zahlreich ... liegen auf dem Zwischengebiet zwischen anorganischer und physikalischer Chemie, auf dem Gebiet der Platinmetalle und der seltenen Erden" [11].

ADOLF SIEVERTS nahm die Berufung zum 1. Oktober 1927 an. Seine Antrittsvorlesung *"Die verschiedenen Formen der chemischen Elemente"* hielt er erst ein Jahr später, am 3. November 1928 im großen Hörsaal des Chemischen Laboratoriums in der Schillerstraße 1 [12].

ADOLF SIEVERTS hoffte, in Jena ein vielfältiges Aufgabenspektrum und einen aufgeschlossenen Mitarbeiterkreis vorzufinden. Bei seinem Amtsantritt gliederte sich das 1889 erbaute Chemische Laboratorium in drei Abteilungen, in die Anorganische, die Organische und die Physikalisch-chemische Abteilung. Ein dringend benötigter Neubau, bereits bei der Berufung von ALEXANDER GUTBIER 1922 gefordert und erneut von ADOLF SIEVERTS energisch betrieben, kam über erste Entwürfe nicht hinaus. Trotz vorgesehener Zuschüsse aus Mitteln der Carl-Zeiss-Stiftung scheiterte das Projekt an den Folgen der Weltwirtschaftskrise [13]. So blieben die drei Wissenschaftsbereiche wie bisher in einem Gebäude auf engstem Raum beschränkt.

Der Direktor der Chemischen Institute ADOLF SIEVERTS übernahm gleichzeitig die Leitung der Anorganischen Abteilung, unterstützt durch den mit ihm aus Frankfurt am Main gekommenen Assistenten KARL GLEU (1901-1986).

Die Verantwortung für die Organische Abteilung lag in den Händen von WILHELM SCHNEIDER (1882-1939), als Assistent stand ihm KURT MAURER (1900-1945) bis zu seiner Berufung an die Universität Rostock zur Seite, ihm folgte EUGEN MÜLLER (1905-1976).

KURT BENNEWITZ (1886-1964) betreute die Physikalisch-chemische Abteilung, die Assistentenstelle vertrat von 1928-1933 CARL WAGNER (1901-1977), später JÖRN LANGE.

In Kontinuität der von ADOLF SIEVERTS über zwei Jahrzehnte behandelten Thematik bestimmten auch in der Anorganischen Abteilung des Chemischen Laboratoriums chemische Festkörperreaktionen die Arbeitsrichtung. Den Hauptinhalt der Forschungen bildete die Synthese und Charakterisierung metallischer Hydride. Die Untersuchungen galten vorzugsweise dem Sorptionsverhalten der seltenen Elemente, der Platinmetalle und der Metalle der IV. und V. Gruppe des Periodensystems gegenüber Wasserstoff bei variierenden Temperaturen und Drücken. Die Auswertung einer Vielzahl von aufgenommenen Isobaren und Isothermen der verschiedenen Metall-Wasserstoff-Systeme vermittelte grundlegende Erkenntnisse über den Charakter dieser Stoffklassen, noch vertieft durch Messungen bestimmter physikalischer Größen, wie der Dichte und Bildungswärme der Hydride. Die Ergebnisse der Experimente ließen Aussagen über eine nichtstöchiometrische Zusammensetzung der Metallhydride und ihr Vorliegen in Form fester Lösungen zu.

Darüber hinaus widmeten sich seine Arbeiten ebenso Teilproblemen der analytischen Chemie, insbesondere den osmotischen Methoden der Molekulargewichtsbestimmung, wie Aspekten der physikalischen Chemie, hier vor allem Untersuchungen von Löslichkeitsgleichgewichten binärer und ternärer Systeme salzartiger Verbindungen der II. Gruppe des Periodensystems [14].

Besonderes Gewicht legte ADOLF SIEVERTS auf seine Tätigkeit als Hochschullehrer. Neben Vorlesungen in allgemeiner anorganischen Experimentalchemie las er auch *„Spezielle anorganische Chemie“*, Metalle und Metalloide beinhaltend. Ergänzend wurden entsprechende Praktika sowohl

allgemeiner als auch spezieller Art, wie das *"Metallographische Praktikum"*, durchgeführt. Regelmäßig, im zweiwöchigen Rhythmus, fanden Weiterbildungsveranstaltungen in Form chemischer Kolloquien statt [15].

Soziales Engagement war ADOLF SIEVERTS innerstes Bedürfnis. Stand er in fachlichen Belangen seinen Mitarbeitern helfend und ratend zur Seite und verfocht deren Interessen für ihr berufliches Weiterkommen, so lag ihm die Verbesserung ihrer privaten Lage stets auch am Herzen. In den Jahren der Inflation stand sein Haus den nur gering bezahlten Assistenten nebst deren Angehörigen sowie bedürftigen Studenten mehrmals in der Woche gastlich offen [16]. Nicht zufällig oblag dem Chemieprofessor ADOLF SIEVERTS von 1929 bis 1931 der Vorsitz über den „Verein Jenaer Studentenhilfe“, hatte er doch das Projekt eines Studentenhausbaus am Oberen Philosophenweg, der heutigen Mensa, maßgeblich mitinitiiert [17], dessen Realisierung in den Jahren 1929/30 nun seinem Verantwortungsbereich unterstand. Die Funktion des Studentenhauses reichte weit über die einer heute üblichen Mensa hinaus. Neben dem studentischen Mittagstisch verfügte das Studentenhaus nach seiner Fertigstellung 1930 noch über eine Vielzahl anderer zweckorientierter Räumlichkeiten. Dazu gehörten eine Erfrischungshalle, ein Ruheraum und Nähzimmer für Studentinnen, ein großer und kleiner Saal für akademische Veranstaltungen, eine Gartenterrasse und ein Dachgarten sowie diverse Lese- und Arbeitsräume. In den darauffolgenden Jahren bis zum Wintersemester 1933/34 hatte er innerhalb dieser Organisation die Leitung des Fürsorgeausschusses inne. Letzterer umfaßte die Einzelfürsorge, die Darlehnskasse und die Studienstiftung des Deutschen Volkes. In dem Maße jedoch, wie auch dieses Gremium verstärkt nationalsozialistisch ausgerichtet wurde, zog sich ADOLF SIEVERTS mehr und mehr aus einer Funktion zurück, ehe er 1936 ganz abschied [18].

Gegenüber politischen Parteien und Organisationen seiner Zeit nahm er eine reservierte Haltung ein, einer Partei gehörte er niemals an [19]. Gleich anderen Intellektuellen ließen die aufkommenden faschistischen Tendenzen in Deutschland nach dem 1. Weltkrieg den Wissenschaftler ADOLF SIEVERTS verstärkt eine apolitische Position einnehmen. Überschatteten bereits die 20er Jahre faschistische Willkür, Demagogie und Terror, so durchdrangen diese nach der endgültigen Machtübernahme durch die NSDAP im Januar 1933 alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens. Was lag näher, als das schon längst postulierte Prinzip, sich als "Nur Wissenschaftler" zu verstehen und jedwede Einmischung von Politik in Wissenschaft strikt abzulehnen, was von zahlreichen Angehörigen der Intelligenz auch nach 1933 versucht wurde, beizubehalten. Neutralität zu wahren in jenen Zeiten extremer faschistischer Politik, barg in gewisser Weise Züge einer schweigenden Opposition in sich. Gemessen an der Totalität des faschistischen Systems gegenüber allen Formen bürgerlichen Lebens, wies eine solche Abwehrhaltung durchaus oppositionelle Tendenzen auf [20].

Zu jenem Personenkreis, der eine Alternative nur in einer Art innerer Emigration sah, muß auch ADOLF SIEVERTS gerechnet werden. Jedoch konnte er sich als Angehöriger des Lehrkörpers dem politischen Umfeld an der Universität Jena nicht völlig entziehen. Bereits 1930, in der Affäre um die Berufung des Philologen und Schriftstellers HANS F. K. GÜNTHER (1891-1968) auf einen neuzugründenden Lehrstuhl für Sozialanthropologie innerhalb der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät prallten die Ansichten des Lehrkörpers mit denen des bereits faschistisch durchsetzten Thüringischen Staatsministerium hart aufeinander. Letztendlich beugte sich der Senat den Forderungen des Staatsministers WILHELM FRICK. Dazu stellte ADOLF SIEVERTS als Dekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät lakonisch fest: *"Äußerste Grenze des Entgegenkommens der Fakultät, bei Vorlegung einer Habilitationsschrift von Günther, diese vorurteilslos zu prüfen, ist gegenstandslos geworden durch den Beschluß des Senats"* [21].

Eine weitere Verschärfung erfuhr die politische Situation an der Universität Jena kurz nach Machtantritt der Faschisten. Im Zuge der Durchsetzung des *"Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums"* vom 7. April 1933 erfolgte die „Säuberung“ des Lehrkörpers von unerwünschten Personen, vor allem von Kommunisten, Juden und Sozialdemokraten [22]. Auch der Mitarbeiterkreis des Chemischen Instituts blieb nicht verschont. Der begabte und von ADOLF SIEVERTS stets geförderte Assistent SIEGFRIED HALBERSTADT (1903-?) - 1929 konnte er auf Empfehlung von ADOLF SIEVERTS ein Stipendium der Justus-von-Liebig-Gesellschaft in Anspruch nehmen und noch am 30.1.1933 verwandte sich ADOLF SIEVERTS in einem Schreiben an das Thüringische Volksbildungsministerium für eine Ernennung HALBERSTADTS zum ordentlichen Assistenten - erhielt als Jude die Aufforderung, *"freiwillig zum 1. Mai 1933 ... auszuscheiden"*. Bezeichnenderweise entschloß sich HALBERSTADT erst dann zur Kündigung, nachdem auch ADOLF SIEVERTS vermutlich keinen anderen Ausweg gewußt hatte [23].

Auch ADOLF SIEVERTS selbst war unmittelbar betroffen von Aktionen, die auf eine Entfernung seiner Person von der Universität drängten. Rekonstruierbar sind diese Vorgänge nur noch mittels eines von dem Mediziner JOHANN DUKEN (1889-1955) verfaßten Aufrufes [24]. Gerichtet an den Rektor, die Professoren und Kollegen sowie Studenten der Universität Jena, bezweckte dieser Appell, ein in den Universitätskreisen kursierendes Gerücht, ADOLF SIEVERTS sei jüdischer Abstammung und Sozialist, zu entkräften, konnte doch eine derartige Flüsterpropaganda im Nationalsozialismus bis zur Existenzbedrohung, wenn nicht -vernichtung führen. Die massiven, gegen ADOLF SIEVERTS gerichteten Angriffe veranlaßten DUKEN, langjähriger Mitarbeiter an der Universitätskinderklinik Jena, und JUSSUF IBRAHIM (1877-1953), eine ausführliche Beweisführung der Abstammung und der ideologischen Einstellung ADOLF SIEVERTS' zu erbringen. Aus den Nachforschungen schlußfolgernd, *"daß Professor SIEVERTS nicht eine Spur jüdischen Blutes in sich hat"* sowie die Bezeichnung Sozialist, persönlichen Eindrücken zufolge, unzutreffend sei, hatte DUKEN die ADOLF SIEVERTS drohende Gefahr einer weiteren Verfolgung erst einmal abgewendet. Inwieweit die jüdische Frau seines Sohnes HELMUT, der 1938 mit seiner gesamten Familie in die USA emigrierte, Anteil an dem Aufkommen des Gerüchts hatte, muß dahingestellt bleiben [25].

In den darauffolgenden Jahren konzentrierte sich ADOLF SIEVERTS verstärkt auf die Organisation des Wissenschaftsbetriebes am Chemischen Laboratorium. Vorlesungen, Praktika und Forschungsarbeiten so effektiv wie möglich zu koordinieren, war sein Hauptanliegen. Vor allem richtete er seine Energie auf den Erhalt der Assistentenstellen für die Fortsetzung einer qualitativ hochwertigen Lehre und Forschung und trat den staatlicherseits geforderten Einsparungsmaßnahmen von Assistentenstellen entschieden entgegen. Auf das diesbezüglich 1935/36 wiederholt an ihn gestellte Ansinnen reagierte er mit strikter Ablehnung, vielmehr mit Nachdruck betonend, *"dass das Laboratorium in Jena in seinen 3 Abteilungen die Aufgabe von 3 an vielen Hochschulen getrennten Instituten zu erfüllen hat: der anorganischen Chemie, der organischen Chemie und der physikalischen Chemie. Auch darf ... niemals übersehen werden, dass bei der Gefährlichkeit chemischer Operationen die Assistenten stets eine sorgfältige Aufsicht üben müssen. Eine Verringerung der Assistentenstellen ... würde im Unterricht und Forschung eine schwere Schädigung bedeuten"* [26].

Ganz in diesem Sinne richtete ADOLF SIEVERTS 1 1/2 Jahre später an den Ministerialrat FRIEDRICH STIER (1886-1966) ein Schreiben, in dem er nochmals grundlegend auf die Frage der Assistentenzahlen eingeht, wiederum veranlaßt durch eine Aufforderung des Volksbildungsministeriums in Weimar zur Reduzierung der Assistentenstellen: *"Das Chemische Laboratorium der Universität hat zunächst die Aufgabe, den Unterricht der Studenten der Chemie zu leisten. Darüber hinaus aber hat es die Pflicht, durch Forschungsarbeiten die Wissenschaft und mittelbar oder unmittelbar die Technik zu fördern. Die Ansprüche in dieser Hinsicht*

sind durch die Entwicklung der deutschen Wirtschaft und Technik in den letzten Jahren noch gesteigert worden. Adolf Hitler hat wiederholt an die intensive Mitarbeit aller Chemiker appelliert, zuletzt mit besonderem Nachdruck bei der Bekanntgabe des Vierjahresplanes".

Eingehend auf die an einem Hochschulinstitut von Dozenten, Assistenten und Doktoranden zu leistende Forschungsarbeit und die mit einem weiteren Absinken der Assistentenzahlen verbundene, nicht zumutbare *"bedenkliche Schädigung für die wissenschaftlichen und technischen Aufgaben des Instituts"*, wies er auf die ohnehin schlechte Bezahlung der Assistenten im Gegensatz zu den sonst im Reich üblichen Sätzen hin. Demzufolge verlangte SIEVERTS dringend eine Anhebung der Gehälter, ansonsten *"wird nichts übrigbleiben, als die Assistentenstellen mit bezahlten Lehraufträgen auszustatten"* [27].

Wie sich die Frequenz des Chemischen Laboratoriums, aufgeschlüsselt auf die einzelnen Praktika, im Zeitraum zwischen 1932 bis 1935 gestaltete, verdeutlicht Tabelle 1.

Weiterhin galt ADOLF SIEVERTS' Aufmerksamkeit der Schaffung eines Lehrstuhls für Technische Chemie. Schon in der oben erwähnten Denkschrift vom 19. Oktober 1936 empfahl er, *„zu erwägen, ob es nicht gerade heute, wo die angewandte Seite der Wissenschaft so stark betont wird, an der Zeit wäre, die alte Lehrstelle für chemische Technologie in irgendeiner Form wieder aufleben zu lassen"* [29].

Tabelle 1: Belegzahlen der Praktika im Chemischen Laboratorium [28]

Zeit	Anorganisch:			Organisch:		Phsikalisch-chemisch:
	Vollpraktikum	Halbpraktikum	Mediziner-/Physiker-Praktikum	Vollpraktikum	Halbpraktikum	Halbpraktikum
S.-H. 1932	41	107	140	9	7	10
W.-H. 32/33	32	116	108	9	11	14
S.-H. 1933	33	95	157	14	7	6
W.-H. 33/34	32	85	157	11	8	6
S.-H. 1934	25	61	107	8	1	5
W.-H. 35/35	22	58	19	8	4	5

Der Appell war erfolgreich. Im August 1938 wurde ein beamtetes Extraordinariat an der Universität Jena geschaffen. Die Stelle erhielt HERBERT BRINTZINGER unter gleichzeitiger Ernennung zum persönlichen ordentlichen Professor mit dem Lehrauftrag für technische Chemie. Anfangs noch in der Schillerstraße untergebracht, konnte 1939 das Gebäude am Oberen Philosophenweg 62 bezogen werden [30].

Auch hatte ADOLF SIEVERTS wesentlichen Anteil an der Berufung des Organikers EUGEN MÜLLER (1905-1976) 1937 zum Dozenten, der ab März 1940 die Nachfolge WILHELM SCHNEIDERS als Leiter der Abteilung für Organische Chemie des Chemischen Laboratoriums antrat, ehe er ein Jahr später einem Ruf nach Frankfurt/M. folgte [31].

Mit Bestimmung der Friedrich-Schiller-Universität Jena zur Kriegshochschule und dem Beginn des Kriegsemesters im Herbst 1939 [32] mußten immer häufiger Dringlichkeitsanträge über das

Thüringische Ministerium für Volksbildung zur Beschaffung von Chemikalien und Geräten an die entsprechenden Stellen gerichtet werden. Hinzu trat ab Juni 1941 die Sorge um die Absicherung der staatlicherseits angeordneten nächtlichen Luftschutzwachen durch Studenten und Assistenten [33]. Eine zusätzliche Belastung bildeten die seit Oktober 1941 dem Chemischen Laboratorium vom Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe HERMANN GÖRING erteilten Sonderforschungsaufträge [34]. Zur Thematik und inhaltlichen Zielstellung dieser Forschungsaufträge kann derzeit keine Aussage getroffen werden.

Am 25. April 1942 reichte ADOLF SIEVERTS sein Gesuch um Emeritierung ein. Von seinen amtlichen Pflichten wurde er zum 1. Oktober 1942 entbunden [35]. Noch vor seiner Emeritierung hatte er die Umstrukturierung des Chemischen Laboratoriums in vier Institute eingeleitet, die von ADOLF SIEVERTS' Nachfolger FRANZ HEIN (1892-1976) weiter betrieben worden ist [36].

In den Jahren des vom Faschismus geprägten sozialen und geistigen Klimas an der Universität im Umgang mit Angehörigen des Lehrkörpers äußerst zurückhaltend, pflegte ADOLF SIEVERTS nur mit wenigen Personen nähere Kontakte, u.a. mit dem seit 1926 in Jena weilenden Direktor der Universitätsbibliothek THEODOR LOCKEMANN (1885-1945). Zwischen beiden bestanden mehr als kollegiale Beziehungen, bereits aus ihrer gemeinsamen Leipziger Zeit vor dem 1. Weltkrieg herrührend. Auf dem Boden des Humanismus stehend und in ihren Anschauungen bürgerlich-demokratischen Traditionen verhaftet, lehnten sowohl SIEVERTS als auch LOCKEMANN das nationalsozialistische Regime ab. Zwar gemäß ihrer Stellung innerhalb der Universität stets den politischen Zwängen der Nationalsozialisten ausgesetzt, versuchten sie dennoch, ihrer humanistischen Gesinnung treu zu bleiben und ihre Persönlichkeit ganz in den Dienst des in ihrer Verantwortung liegenden Arbeitsbereichs, des Chemischen Laboratoriums und der Universitätsbibliothek, zu stellen [37].

Zeugnis ihrer Verbundenheit, auch im Dienstalltag, stellt der aus den Jahren 1937 bis 1941 erhaltene Schriftwechsel zwischen ADOLF SIEVERTS und THEODOR LOCKEMANN dar [38]. Überwiegend, jedoch nicht ausschließlich, betrifft er einen Informationsaustausch zu Erwerbungsfragen fachspezifischer Literatur für das Chemische Laboratorium bzw. für die zentrale Universitätsbibliothek. Nicht so sehr der Inhalt als die Art der Abfassung der Mitteilungen dokumentieren freundschaftliche Verbundenheit und gegenseitiges Vertrauen zwischen dem Chemiker SIEVERTS und dem Philologen LOCKEMANN.

Ein Bindeglied in ihren Beziehungen stellte sicherlich die beiden eigene künstlerische Sensibilität dar, ADOLF SIEVERTS galt als virtuoser Pianist und musizierte häufig im engeren Familien- und Freundeskreise [39], THEODOR LOCKEMANN, dichterisch begabt und vielseitig literarisch tätig, hatte sich im gleichen Maße der Musik verschrieben.

Erwiesenermaßen stand LOCKEMANN dem Kreis der inneren Emigranten um RICARDA HUCH (1864-1947) nahe, von ihr wegen seiner *"Liebenswürdigkeit, Humor und feine(n) Persönlichkeit"* bei seinem Tode unter den Trümmern der Universitätsbibliothek am 9. Februar 1945 tief betrauert [40]. Vielfältig waren auch die Beziehungen der Schriftstellerin zu den ihr in jeder Weise hilfreich zur Seite stehenden Nachbarn, dem Arzt DAHLET und seiner Frau, einer ehemaligen Sängerin [41]. Die das Ehepaar SIEVERTS sowohl mit der Familie LOCKEMANN als auch mit der des Arztes DAHLET verbindende Freundschaft [42] läßt vermuten, daß ADOLF SIEVERTS gleichfalls in den Bekanntenkreis RICARDA HUCHS einbezogen war.

Alle diese Menschen vereinte eine Form innerer Solidarität, aus der sie in den Jahren des ‚Dritten Reichs‘ Kraft und Mut schöpften. Zwar führte die emotionale Ablehnung der Nationalsozialisten nicht

zum organisierten Widerstand, erschöpfte sich aber auch nicht im mißbilligenden Schweigen, sondern schuf zuweilen einen solidarischen, vorwiegend in der privaten Sphäre angesiedelten Zusammenhalt, der selten in den Annalen der Zeit erscheint [43].

Am 8. Januar 1947 verstarb ADOLF SIEVERTS. Er starb an der Not der Zeit, an Entkräftung und Erschöpfung. Seine eigene Persönlichkeit stets zurückstellend und sich selbst nicht schonend, hatte er die letzten Kräfte im Ringen um den Neubeginn chemischer Lehre und Forschung an der Universität Jena verbraucht (s. o.). Im Zusammenhang mit der Wiedereröffnung der Universität im Oktober 1945 findet sich im Universitätsarchiv eine anonyme und undatierte Abschrift der Charakteristik ADOLF SIEVERTS. Sie hebt u. a. hervor:

"Politisch ist er nicht hervorgetreten, große Verdienste hat er sich jedoch um die soziale Betreuung der Studentenschaft erworben. Einer politischen Partei hat er niemals angehört. Im Jahre 1942 wurde er emeritiert, stellte sich aber seit Juli 1945, als sämtliche Fachvertreter der Chemie infolge Wegführung durch die Amerikaner der Universität verlorengegangen waren, wieder in deren Dienst" [44].

Anmerkungen

- [1] Geschichte der Universität Jena: 1848/58-1958. Festgabe zum 400jährigen Universitätsjubiläum/ hrsg. von e. Kollektiv d. Histor. Inst. d. FSU Jena unt. Leitung von Max Steinmetz. Bd. 1 Jena: Gustav Fischer Verl. 1958, S. 687
- [2] Universitätsarchiv Jena (UAJ), Best. D. Nt. 2507, unpaginiert undatiertes Schriftstück mit dem Hinweis der Wiederernennung von A. Sieverts zum Stellvertretenden Direktor der Chemischen Institute; Noll, Erna: „Zur Geschichte der Chemischen Institute der Friedrich-Schiller-Universität Jena (FSU), 1923-1950“, S. 3 (unveröffentlichtes Manuskript)
- [3] Nachruf. In: Ztsch. f. anorg. Chemie, hrsg. v. G. Tammann u. W. Biltz, sp. G. Rienäcker. Leipzig 253 (1947) S. 249
- [4] Vorzugsweise finden sich Publikationen in folgenden Zeitschriften:
 - Ztsch. f. anorg. u. allgemeine Chemie, gegr. von G. Krüss, hrsg. v. G. Tammann u. W. Biltz, sp. G. Rienäcker. Leipzig: Voss; sp. Barth, 1892 ff;
 - Ztsch. f. angew. Chemie, hrsg. v. F. Fischer. Berlin: Springer, 1888-1931;
 - Berichte der Deutschen Chemischen Gesellschaft, hrsg. v. R. Pschorr. Berlin: Dümmler; sp. Friedländer; sp. Verlag Chemie, 1868ff; Fortgesetzt u. d. T.: Chem. Berichte, hrsg. v. Cl. Schöpf. Weinheim und Berlin: Verlag Chemie, 1947 ff;
 - Ztsch. f. phys. Chemie, Stöchiometrie und Verwandtschaftslehre, hrsg. v. W. Ostwald u. J. H. Van't Hoff. Leipzig: Hagelmann, 1887 ff;
 - Ztsch. d. Elektrochemie, hrsg. v. W. Nernst u. W. Borchers: sp. hrsg. v. d. Deutschen Elektrochemischen Gesellschaft unt. Leitung v. R. Abegg; sp. hrsg. v. d. Deutschen Bunsen-Gesellschaft f. angew. physik. Chemie. Halle: Knapp, 1894 ff;Weiterhin verfaßte Sieverts Beiträge in:
 - Handbuch der Arbeitsmethoden in der anorganischen Chemie, hrsg. v. A. Stähler. Leipzig: Veit, Bd. 3/1, 1913, S. 97-176;
 - Handwörterbuch der Naturwissenschaften, hrsg. v. R. Dittler, G. Joos, E. Korschelt u.a. 2. Aufl. Jena: Gustav Fischer Verl. Bd. 7, 1932, S. 390-393;
 - Festschrift. Otto Wallach zur Erinnerung an seine Forschungen auf dem Gebiet der Terpene in den Jahren 1884-1909 Überreicht von seinen Schülern. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1909, S. 611-618;Siehe auch:

- UAJ, Best. D, Nr. 2507, o. a. O. Kartei des wissenschaftlichen Arbeiters vom 23.10.1945; Angabe von 108 Publikationen im Zeitraum von 1899-1945
- [5] UAJ, Best. D. Nr. 2507. a. o. O. Unter der Rubrik Militärverhältnis findet sich in einem von A. Sieverts ausgefüllten, jedoch undatierten Fragebogen folgender Vermerk:
„1.12.1916-10.12.1918 Vorsteher der physikalisch-chemischen Abteilung im Kaiser-Wilhelm Institut für physikalische und Elektrochemie Berlin Dahlem (Gaskampfstoffe)“
- [6] - Ztsch. f. physikalische Chemie. 100 (1922) S. 463-476
- Ztsch. f. anorg. Chemie. 144 (1925) S. 60-63
- [7] Vgl. (5); Briefliche Mitteilung des Enkels von A. Sieverts, Herrn Dr. Jan Sieverts vom 24. Mai 1989; Mündliche Aussage Frau Martha Schreiners von 6. Juni 1989, Frau des unter Sieverts tätigen Assistenten Dr. Ludwig Schreiner
- [8] UAJ, Best. N, Nr. 46/1, Bl. 40
- [9] Alexander Gutbier war der Nachfolger von Ludwig Knorr (1859-1921), Mitinitiator der Herauslösung der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät aus der Philosophischen und ihr erster Dekan 1925. Vom 1. April 1926 bis zu seinem Tode am 4. Oktober 1926 übte er das Amt des Rektors an der Universität Jena aus.
- [10] UAJ, Best. N, Nr. 45, Bl. 190-202, 204-207, 211-213, 217-220
- [11] UAJ, Best. N. Nr. 45, Bl. 206
- [12] UAJ, Best. N, Nr. 46/1, Bl. 40, 41
- [13] UAJ, Best. C, Nr. 677/Bd. III, unpaginiert Schriftstück des Thüringischen Volksbildungsministeriums vom 12. August 1932 an das Thüringische Finanzministerium in Weimar
- [14] Wissenschaftliche Veröffentlichungen aus dem Chemischen Laboratorium der Universität Jena. 1. Oktober 1927, 1. Oktober 1929, Nr. 28-32, 1. Oktober 1929, 30. September 1931, Nr. 31-43, 1. Oktober 1931, 30. September 1933, Nr. 36-49
- [15] - Thüringische Landesuniversität Jena, Vorlesungsverzeichnis. Jena: Neuenhan, Winterhalbjahr 1927/28, Winterhalbjahr 1934/35,
- FSU Jena, Personal- und Vorlesungsverzeichnis. Jena: Neuenhan, Sommersemester 1935, Wintersemester 1942/43
- [16] Nach mündlichen Aussagen Fr. Nolls, Sekretärin von Prof. Sieverts und Frau Schreiners. Laut brieflicher Mitteilung Herrn Dr. Jan Sieverts' vom 24. Mai 1989
- [17] Briefliche Mitteilung Herrn Dr. Jan Sieverts' vom 24. Mai 1989; Noll, Erna: a. a. O., S. 3
- [18] - Thüringische Landesuniversität Jena. Vorlesungsverzeichnis. a.a.O. Sommerhalbjahr 1929, Sommerhalbjahr 1931. S. 4, 4, 5, 5, 18.
In diesem Zeitraum war Sieverts Vorsitzender des Vereins Jenaer Studentenhilfe.
- Winterhalbjahr 1931/32, Winterhalbjahr 1933/34, S. 18, 20.
In diesem Zeitraum übte Sieverts das Amt des Vorsitzenden des Fürsorgeausschusses aus.
- Sommerhalbjahr 1934. Sommerhalbjahr 1936. S. 35, 35, 34.
Sieverts nahm in diesen Jahren noch die Funktion eines Vertrauensdozenten für die Studienstiftung des Deutschen Volkes (ab Winterhalbjahr 1935/36 Reichsförderung des Deutschen Volkes) wahr.
- [19] UAJ Jena, Best. D, Nr. 2507 ... a. a. O.
- Personalfragebogen Herbstsemester 1945;
- Fragebogen vom 8. Oktober 1945;
- Personalfragebogen 6. November 1945;
- Fragebogen der Military Government of Germany 25. September 1945; (am 8. Januar 1946 von Sieverts ausgefüllt);
- Undatierter Persönlicher Fragebogen.
Sämtliche Positionen, eine Parteizugehörigkeit überhaupt, die Mitgliedschaft in der NSDAP bzw.

- in ihr verwandten Organisationen vor 1933 und 1933 bis 1945 sowie Bemühungen um Aufnahme in die NSDAP betreffend, verneinte Sieverts.
- [20] Rothfels, Hans: Die deutsche Opposition gegen Hitler. Eine Würdigung. Frankfurt am Main und Hamburg, 1960, S. 32
- [21] UAJ, Best. N, Nr. 46/1, Bl. 179
- [22] Alma mater Jenensis. Geschichte der Universität Jena, hrsg. v. S. Schmidt in Verbindung mit L. Elm u. G. Steiger. Weimar: Hermann Böhlau Nachfolger, 1983, S. 287
- [23] UAJ, Thüringisches Ministerium für Volksbildung: Personalakte über den Laborant-Assistenten Dr. Siegfried Halberstadt. Bl. 2, 3, 4, weiter unpaginiert
- [24] UAJ, Best. C, Nr. 674, Bd. VII, unpaginiert.
Schriftstück vom 6. Mai 1933
- [25] UAJ, Best. D, Nr. 2507 ... a. a. O.
Undatierter Persönlicher Fragebogen
- [26] UAJ, Best. C, Nr. 674 ... a. a. O.
Schreiben von Sieverts an den Herrn Thüringischen Minister für Volksbildung vom 25.04.1935
- [27] UAJ, Best. C, Nr. 674 ... a. a. O.
Schreiben Sieverts' an Herrn Ministerialrat Stier vom 19.10.1936
- [28] UAJ, Best. C, Nr. 674 ... a. a. O.
Universitätsrentamt: Aufstellung vom 25.02.1935
- [29] Mit den Mitteln der Carl-Zeiss-Stiftung und auf Wunsch von E. Abbe (1840-1905) wurde 1902 ein Institut für technische Chemie gegründet, besetzt mit Eduard Vongerichten (1852-1930) und bei dessen Emeritierung 1922 wieder aufgelöst.
- [30] UAJ, Best. C, Nr. 674 ... a. a. O.
Schriftstück vom 09.08.1938 und 26.09.1939
- [31] Noll, Erna... a. a. O. S. 2
- [32] Alma mater Jenensis ... a. a. O. S. 293
- [33] UAJ, Best. C, Nr. 674 ... a. a. O.
Mitteilungen und Dringlichkeitsbestimmungen vom 26.10., 7.11., 10.11.1939 ... ; Antrag Sieverts' auf Bezahlung der für die Luftschutz-Nachtwachen eingesetzten Studenten bzw. Assistenten vom 3.11.1941
- [34] - UAJ, Best. C, Nr. 674 ... a. a. O.
Schriftstücke zu den Sonderforschungsaufträgen vom 14.11.1941, 26.03.1942, 18.05.1942, 6.11.1944
- UAJ, Best. C, Nr. 677 ... a. a. O.
Schriftstück vom 6.04.1944 zwecks Beschaffung von Laborausrüstungen und -räumen für Kriegsforschungsaufträge
- [35] UAJ, Best. D, Nr. 2507 ... a. a. O.
Schreiben des Thüringischen Ministeriums für Volksbildung und der Ministerialgeschäftsstelle vom 29.09. und 20.10.1942 auf das von Sieverts am 25.04.1942 gestellte Emeritierungsgesuch
- [36] UAJ, Best. C, Nr. 674 ... a. a. O.
- Schriftstück vom 13.07. und 30.07.1942
Ersteres enthält die Genehmigung zur Vonselbständigung der Abteilungen des Chemischen Laboratoriums der FSU Jena.
Letzteres gibt die Änderung der Bezeichnungen bekannt: Institut für anorganische Chemie (Prof. Dr. Sieverts) ; Institut für organische Chemie und Biochemie (künftiger Direktor voraussichtlich Prof. Dr. Sieverts); Institut für physikalische Chemie (Prof. Dr. Bennewitz); Institut für technische Chemie (Prof. Dr. Brintzinger);
- Schriftstück vom 21.01.1943:
"Mit Wirkung vom 1. Januar 1943 wird folgendes bestimmt:

1. Unter der Bezeichnung ‚Chemische Institute der Friedrich-Schiller-Universität‘, bestehen folgende selbständige Institute

a) Institut für anorganische Chemie (Prof. Dr. Hein);

b) Institut für organische Chemie und Biochemie (Prof. Dr. Bredereck);

c) Institut für physikalische Chemie (Prof. Dr. Bennewitz)

d) Institut für technische Chemie (Prof. Dr. Brintzinger).“

- [37] Bohmüller, L.: Aus den Tagebüchern der Direktoren der Universitätsbibliothek Jena. Ein Beitrag zur Geschichte der Universitätsbibliothek Jena. Jena 1986, S. 19 ff
- [38] Bibliotheksarchiv Akte AAI 43, Schriftwechsel von Jenaer Professoren mit der Direktion der UB, Januar 1937, Januar 1937, Januar 1945, unpaginiert
- [39] Noll, Erna... a. a. O., S. 3
- [40] Wahl, V.: Ricarda Huch. Jahre in Jena. Jena 1982
- [41] Wahl, V.... a. a. O., S. 18, 28, 30, 55
- [42] - Briefliche Mitteilung Herrn Dr. Jan Sieverts' vom 19.5.1989
- Mündliche Aussage von Frau Martha Schreiner am 6.6.1989
- [43] Pätzold, K. u. Runge, Irene: Progromnacht 1938. Berlin: Dietz Verl. 1988, S. 13
- [44] UAJ, Best. D, Nr. 2507 ... a. a. O.
Undatierte, anonyme Charakteristik Adolf Sieverts'.